



*machen!*  
2 0 2 4

# WORKSHOP MACHEN /

## 17.06. - 21.06.2024

### **Lehrgebiet**

Baukonstruktion & Entwerfen

### **Lehrgebietsleitung**

Prof. Dipl.-Ing. Sibille Wirtz

### **Organisatoren**

Julia Nikesch M.Sc.

Tim von der Heyde M.Sc.

Till Ewert M.A.

### **Herausgeber**

Universität Siegen, Fakultät II Architektur

Lehrgebiet Baukonstruktion & Entwerfen

Prof. Dipl.-Ing. Sibille Wirtz

Paul-Bonatz-Straße 9-11

57068 Siegen

Tel.: 0271 / 740 2952

Raum: PB N 001 | Plastikuss

Email: [lwirtz@architektur.uni-siegen.de](mailto:lwirtz@architektur.uni-siegen.de)

# VORWORT

---

Vom 17.06. bis zum 21.06.2024 fand auf dem Paul-Bonatz-Campus der Universität Siegen unser Workshop „machen!“ statt, der vom Lehrgebiet „Baukonstruktion“ des Departments Architektur ausgerichtet wurde.

Die Universität Siegen befindet sich im Umbruch. Der Prozess der Orientierung in die Stadt hat eingesetzt und hinterlässt Spuren. Der alte Ort, der Paul-Bonatz Campus verblasst. Der neue Ort, in der Stadt, lässt eine lebhaftere Zukunft erkennen. Beide Orte, Vergangenheit und Zukunft stellen im Moment jedoch Interimslösungen dar. Es gilt eine Zwischenzeit bis zum kompletten Umzug zu überbrücken. Um auch den Paul-Bonatz Campus für die nächsten fünf Jahre zu einem aktiven Ort des Studiums für viele Studierende werden zu lassen. Hier setzt das Projekt machen! an. 40 Studierende der Architektur sollten in einem einwöchigen Workshop vor Ort Ideen entwickeln, die den Paul-Bonatz Campus erlebbarer werden lassen. Der Ort soll zum spontanen Handeln einladen und Verbesserungen sollen direkt umgesetzt werden. machen!

Der Workshop soll vom Austausch der Nutzer:innen des Campus Paul-Bonatz leben, weshalb jeder einzelne Nutzer dieses Campus herzlich eingeladen war, diesen Workshop zu besuchen, mit zu diskutieren und die Universität mitzugestalten!

Die Diskussionen fanden in der Woche täglich ab 13.00 Uhr statt und sorgten für einen lebhaften Austausch nicht nur unter den Studierenden selbst, sondern auch Fachgebiets übergreifend.

Am letzten Tag wurden in einer Vernissage die Ergebnisse der Woche vorgestellt. Die Diskussion und das Interesse am Workshop haben gezeigt, dass es vielen Akteuren ein Anliegen ist, sich über das weitere Geschehen des Paul Bonatz Campus auszutauschen und die Zukunft der Universität Siegen mitzugestalten!

Prof. Sibille Wirtz

**Teilnehmer\*innen  
Workshop**

Rüya Bacirci  
Leonie Benner  
Anna Marie Borgs  
Anika Broukina  
Lena Eichwald  
Pauline Eschenburg  
Meery Leen Falouh  
Madleen Fuchs  
Jacquelyne Hahlen  
Jana Sophie Hein  
Fabio Hof  
Johanna Joppich  
Alishba Khan  
Eline Krieb  
Susanne Kunze  
Amelie MARIe Neuhaus  
Laura Pasieka  
Pia Peters  
Stefan Pulte  
Vivien Rädche  
Emma Schmarbeck  
Juliane Tirakidis

**Teilnehmer\*innen  
Stegreif**

Wael Alhajj Ali  
Rana Alzahr  
Drilon Berisha  
Irem Birinci  
Vanessa Bonaker  
Saraah Bock  
Arber Bytyqi  
Melisa Bozkus  
Alexander Christ  
Ewelín Diderle  
Jonas Flesch  
Amelie Hebes  
Amies Karem  
Justin Krause  
Clara Lindenpütz  
Heliya Malakpoor  
Pauline Neef  
Laura Pasieka  
Katharina Page  
Stefan Pulte  
Julia Roggendorf  
Betül Sener  
Hanna Sterzenbach  
Silas Stöcker  
Lena Weigert  
Antonia Stein





# INHALT

---

**THEMA**  
ERSCHLIESSEN

**THEMA**  
WAHRNEHMEN

**THEMA**  
KOMMUNIZIEREN

**THEMA**  
VERSORGEN

**THEMA**  
AUSSENRAUM



**ERSCHLIESSEN**

**Thema:** Erschließen  
**Art:** Workshop  
**Studierende:** Stefan Pulte, Pauline Eschenburg  
Fabio Hof, Alishba Khan, Rūya Bakici, Jacquelyne Hahlen

Als Gruppe „Erschließung“ mit den Mitwirkenden Stefan Pulte, Pauline Eschenburg, Madleen Fuchs, Fabio Hof, Alishba Khan, Rūya Bakici und Jacquelyne Hahlen haben wir am Campus viel verändert durch kleine oder sogar durch etwas größere Veränderungen.

Zuallererst mussten wir uns eine Übersicht schaffen und haben uns den Campus und die Erschließungen angeschaut, um diese mit einem anderen Blickwinkel betrachten zu können. Wir haben einen Lageplan des Campus gemalt, um uns zeichnerisch einen noch besseren Überblick schaffen zu können. Wir haben gemeinsam überlegt und haben alles aufgezeichnet, was geändert werden kann. Wir begannen damit das voll behangene Treppenhaus leerer zu machen, indem wir die Bilderrahmen und das Infomaterial, dass an den Wänden hing abzuhängen.

Weiter ging es mit den Pflanzen, die im Foyer standen, da wir ein „Wintergarten“ Gefühl schaffen wollten, haben wir uns die Pflanzen genommen und in den Durchgang rechts neben den WCs gestellt. An der roten Infowand konnten wir natürlich auch nicht einfach vorbei gehen, ohne dass wir sie verändern wollten, also haben wir das ganze Infomaterial was dort wahrscheinlich schon seit 5 Jahren hängt, abgehängt. Aber wem gefällt schon dieses knallende Rot, wenn man ins Foyer kommt? Genau. Keinem. Deshalb dachten wir uns:

Wieso machen wir die Wand nicht einfach erst einmal weiß, damit man die rote Farbe nicht mehr sieht? Wir haben nicht lange gezögert und genau das ist dann passiert. Wir haben uns vorgestellt, dass in Zukunft eine neue Farbe wie zum Beispiel ein schönes Baby Blau das Foyer aufwerten soll, indem diese Aufgabe einem Schreiner übergeben wird und wir in Zukunft einen neue geordnete Infowand haben, wo eventuell der Fernseher, der oben in der Ecke hängt, eingebaut wird.

Als wäre die rote Infowand nicht genug, ist Ihnen mal die grüne Pfortenwand aufgefallen? Wir wären nicht wir, wenn wir diese nicht auch verändert hätten. Wir sind in den Obi gefahren, es wurde sich für ein helles graublau entschieden und weiße Farbe kam auch mit. Also schlüpfen ein paar von uns in ihre Maleranzüge, überstrichen die grüne Wand erst einmal mit Weiß und danach kam das schöne graublau drauf. Durch die neue Farbe wirkt der Eingang viel freundlicher und ruhiger, das gefällt uns. Wusste einer von Ihnen, dass die Bibliothek an der Wand im Foyer angrenzt? Wir haben uns gefragt, wieso der Bibliothekszugang so versteckt ist, und konnten das auch nicht auf uns sitzen lassen. Es wurde eine Visualisierung erstellt, wie ein neuer Bibliothekszugang aussehen könnte, an der angrenzenden Wand im Foyer. Da fragt man sich, wieso wurde das nicht von Anfang an so geplant? Als Orientierung haben wir uns verschiedenfarbiges Kreppband geschnappt und haben aus den verschiedenen Farben jeweilige Orientierungspfade auf den Boden geklebt, um bestimmte Räume besser zu finden, wie z.B das Sekretariat, die WCs, die Bibliothek etc.

Hat es einen von Ihnen eigentlich auch schon mal genervt, dass wenn man zu den Tischen, die außerhalb der ehemaligen Cafeteria stehen, gehen möchte, einen kompletten Bogen um das gewachsene Grün machen muss? Jetzt nicht mehr. Sie haben richtig gelesen. Es wurden zwei neue Durchgänge in das Grün geschnitten und ein Weg mit Terrassensteinen verlegt. Ebenso sind wir hingegangen und haben alles, was uns gestört hat abmontiert, wie die Raucherecke direkt vor dem Leo oder die Schilder die direkt daneben standen die niemand benötigt. Falls jemandem von Ihnen die „machen!“ Sticker aufgefallen sind, das waren natürlich auch wir, wenn Sie es genauer sehen wollen, checken sie die Instagram Seite @fsrarchitekturunisiegen ab, da wurden viele Sachen aus dem Workshop dokumentiert.

Um uns nicht nur mit den Stickern zu verewigen, haben wir auf die Eingangswand vom Leo das Motto dieses Workshops gesprüht: MACHEN! 2024



*machen!*

*2 0 2 4*



Abb.2



Abb.3

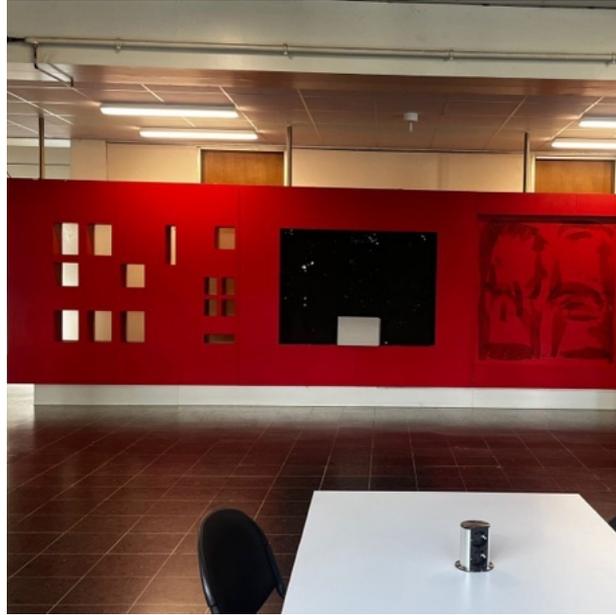


Abb.2



Abb.3

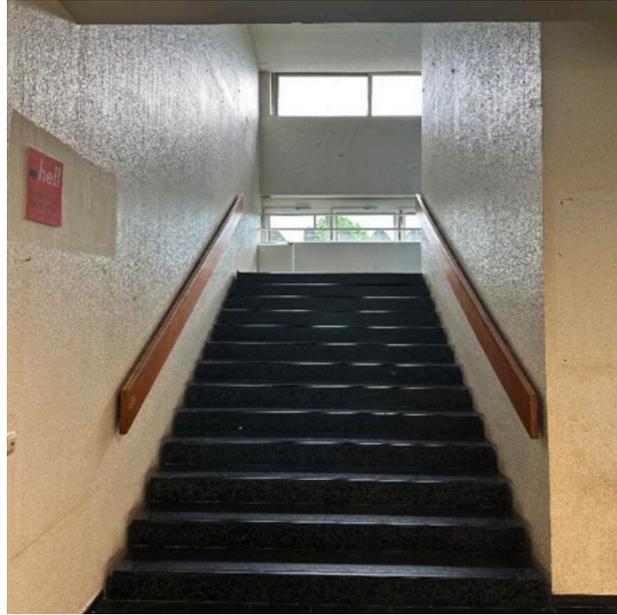
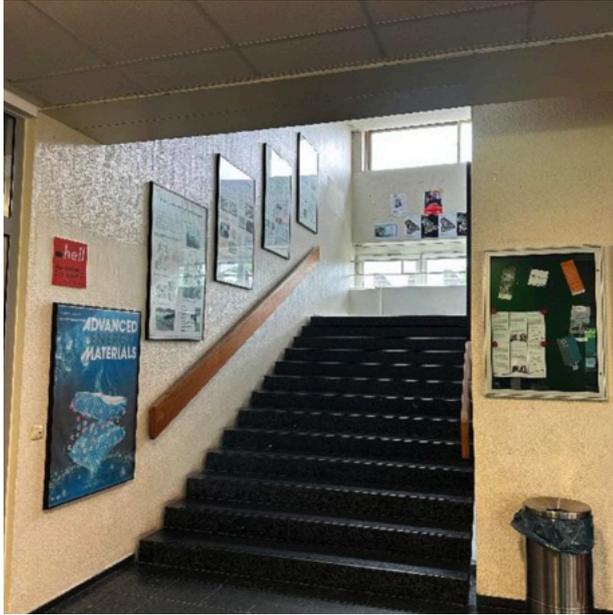


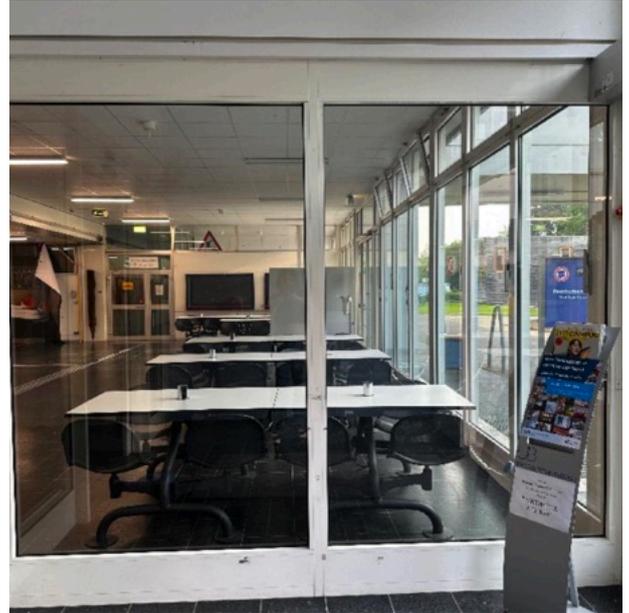


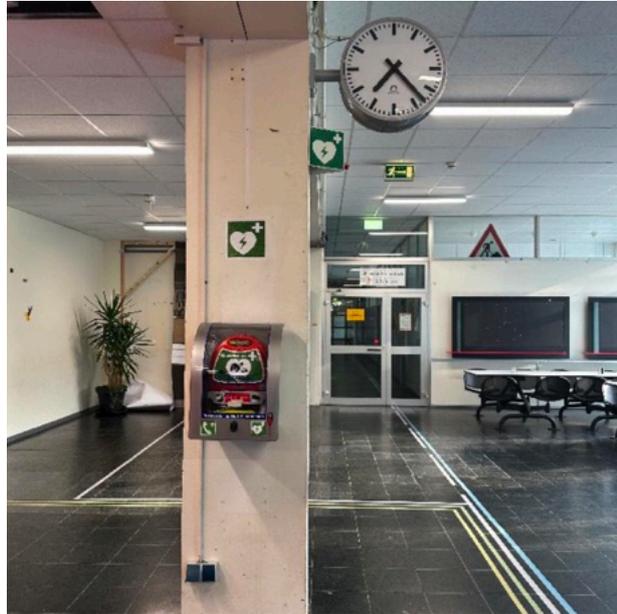
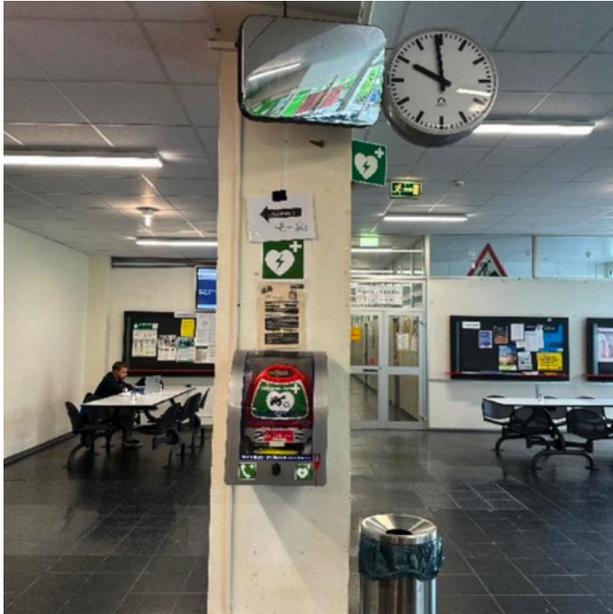
Abb.2



Abb.3









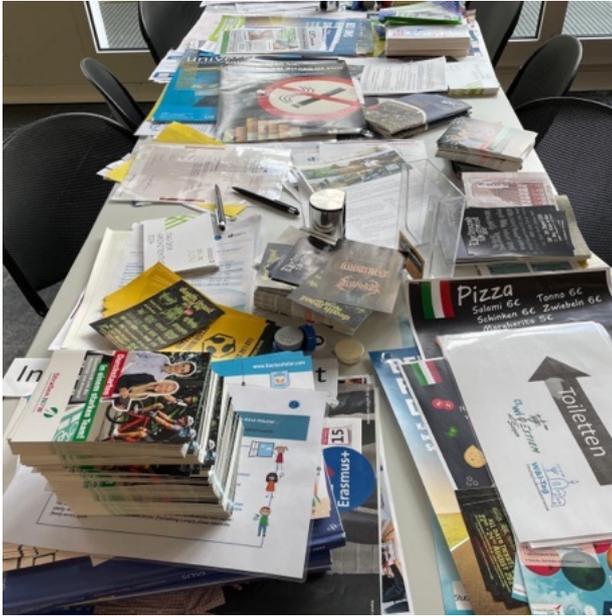


# **IMPRESSIONEN**

---



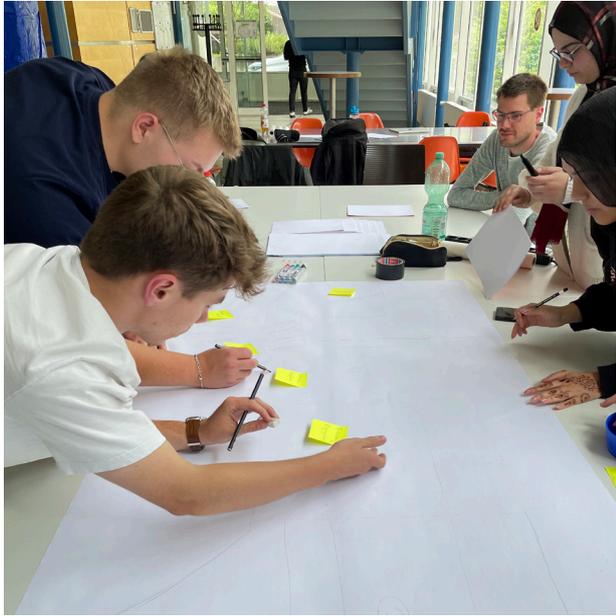
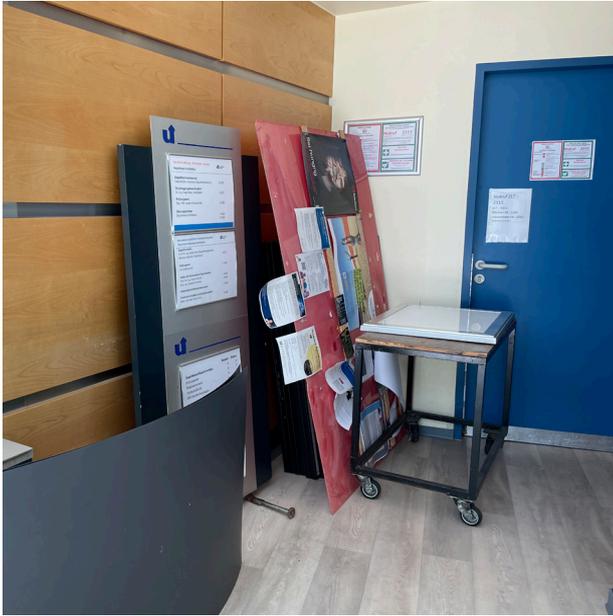




## Materialliste ? Obi

- Klebtafel
- BAUM
- Blumenwiese: Kalkschläger 0-2 (ca.)  
alt. Sand plus Kalk  
Blumenwiesen-Herböschung-sonnig-grün
- Sitzsäcke: ~~6 x Terrassenduben 1,50-lm lang - 115 x 80 cm~~  
~~Schraubstift, verzinkt, 8 x 6, 24 Stück~~  
→ ~~Hintergrund Sitzsäcke 3 x Blaurot, versch. Farben~~  
2 x Pflanzenerde
- weiße Farbe
- Holzplatten Bib-Eingang 290 x 282
- Hellblaue Farbe P14730 25m<sup>2</sup>
- weiße Farbe W24910 2m<sup>2</sup> (Tür + Rahmen)
- Lichterketten
- Hängeschilder









**STEGREIF**

**Thema:** Erschließen  
**Art:** Stegreif  
**Studierende:** Alexander Christ

#### KONZEPT:

Bis zu meinem 2 Semester war ich nicht einmal in der Bibliothek am PB-Campus. Nicht weil ich kein Interesse daran hatte, sondern weil man den Eingang bzw. die Existenz überhaupt nicht kannte und die Erschließung sehr versteckt ist.

Während dem Workshop MACHEN habe ich erkannt, dass es nicht nur mir so geht, sondern, dass fast allen Studenten dasselbe Problem haben. Die Lösung ist, einen sichtbaren und transparenten Eingang vom Foyer aus zu schaffen, der einladend ist und Aufenthaltsqualitäten besitzt.

In Kombination mit einem neuen Empfang, Sitzgelegenheiten, Arbeitsplätzen, Leseecken und einem Farbschema kann die BIB neu belebt werden. Darüber hinaus bemängeln viele Studenten, die sich am PB-Campus aufhalten, die räumlichen Situationen sowie attraktive Lernorte. Durch die neue Erschließung und Änderung des Bestands kann dies verändert werden und den Campus attraktiver machen!

#### NUTZUNG:

Um das Foyer einladender zu gestalten, musste der aktuelle Hausmeisterraum für eine gemütliche Sitzecke weichen wo sich die Studierenden und Lehrenden treffen und entspannen können.

Da die Erschließung zur Bibliothek verschoben wurde, benötigt man in der Nähe vom Eingangsbereich einen neuen Empfang und eine Garderobe. Darüber hinaus habe eine Teeküche eingeplant, wo man sich schnell mal einen Tee oder Kaffee kochen kann.

Im Fensterbereiche sind Arbeitsbereiche eingeplant, damit man auch vor Ort lernen und arbeiten kann. Neben einigen Bücherreichen, um die großartige Sammlung der Bibliothek auch unterzubringen, war mir eine Lesecke sehr wichtig. Sie besitzt einen ähnlichen Still wie die im Foyer und lädt zum Ausruhen, Verweilen und Lernen ein.













# THEMA WAHRNEHMEN

**Thema:** Wahrnehmen  
**Art:** Workshop  
**Studierende:** Pia Peters, Juliane Tiriakidis

Eine Woche lang haben wir uns intensiv mit Maßnahmen zur Verschönerung und Wiederbelebung des Paul-Bonatz-Campus beschäftigt. Unsere Gruppe legte besonderen Wert darauf, die Wahrnehmung des Campus sowohl aus der Sicht von Erstbesuchern als auch von Personen, die den Campus bereits länger kennen, zu analysieren. Dabei stellten wir fest, wie schnell man sich an bestimmte Zustände gewöhnt, obwohl diese ursprünglich möglicherweise unangenehm wirkten.

Gleich beim Betreten des Geländes fiel uns auf, dass es kein einheitliches Farbkonzept gibt und die bisherige Gestaltung der Universität einen sehr willkürlichen Eindruck hinterlässt. Um dem entgegenzuwirken, probierten wir durch das Abkleben der verblassten grünen Farbe unter den Fenstern aus, welche Wirkung es hat, wenn diese Stellen weiß gestrichen sind. Dabei stellten wir fest, dass allein diese kleine Änderung für deutlich mehr Ruhe und Harmonie sorgt.

Des Weiteren fiel uns beim Durchlaufen der Universität auf, wie unordentlich es ist und dass vieles eine unangenehme Atmosphäre schafft. Vieles wirkte provisorisch hingestellt und brachte keine einladende Wirkung. Dies führt dazu, dass die Studierenden sich nicht gerne an diesem Ort aufhalten und den Campus nach den Vorlesungen schnell wieder verlassen. So haben wir beispielsweise die störenden und unbenutzten Computer im Gang entfernt.

Zudem unterstützten wir weitere Gruppen bei ihrer Vision der Visualisierung des neuen Bibliothekseingangs. Dazu bauten wir ein Gestell aus Holz, welches wir an der Wand montierten, um das Plakat des neuen Bibliothekseingangs zu befestigen.

Zum Ende der Woche haben wir uns intensiv mit der uneinheitlichen Beschilderung des Campus beschäftigt. Viele Schilder vermitteln dieselbe Botschaft, sind jedoch völlig unterschiedlich gestaltet. Teilweise ist der Inhalt veraltet und die Schilder sind beschädigt. Die Universität wirkt überladen mit Schildern, die oft keinen klaren Zweck erfüllen. Beispielsweise wird man alle paar Meter von „Rauchen verboten“-Schildern bombardiert, die scheinbar

die scheinbar grundlos platziert wurden. Daher haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, dieses Problem zu lösen.

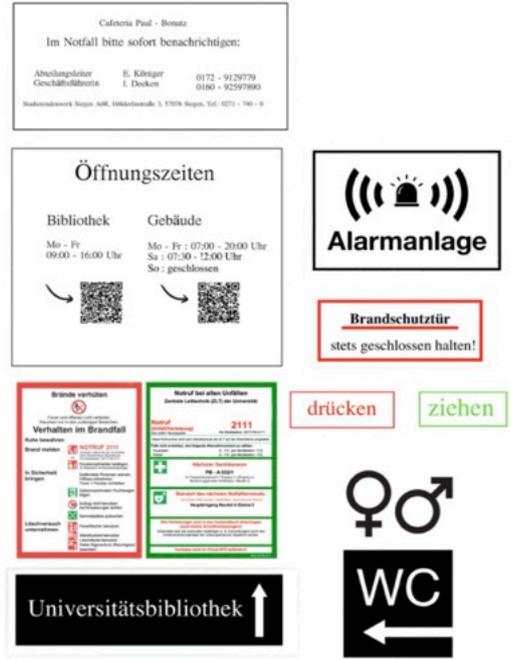
Im Laufe der Woche haben wir bereits viele dieser Schilder entfernt. Allerdings konnten nicht alle entfernt werden, da sie teilweise nur noch mit einem Heißluftföhn abgelöst werden können. Mithilfe von QR-Codes sollen die Studierenden einfacher und schneller auf Informationen wie die Öffnungszeiten der Bibliothek zugreifen können. Diese modernen Codes bieten eine praktische Lösung, da sie flexibel und vielseitig einsetzbar sind. Eine ansprechende Schrift soll die Schilder zudem attraktiver gestalten und das Interesse der Studierenden wecken.

Außerdem halten wir es für wichtig, dass viele dieser Schilder transparent auf die Fenster geklebt werden können, um das Erscheinungsbild des Campus nicht zu beeinträchtigen und gleichzeitig für Klarheit zu sorgen. Transparente Schilder sind weniger aufdringlich und fügen sich besser in die Umgebung ein.

Vorher



Nacher



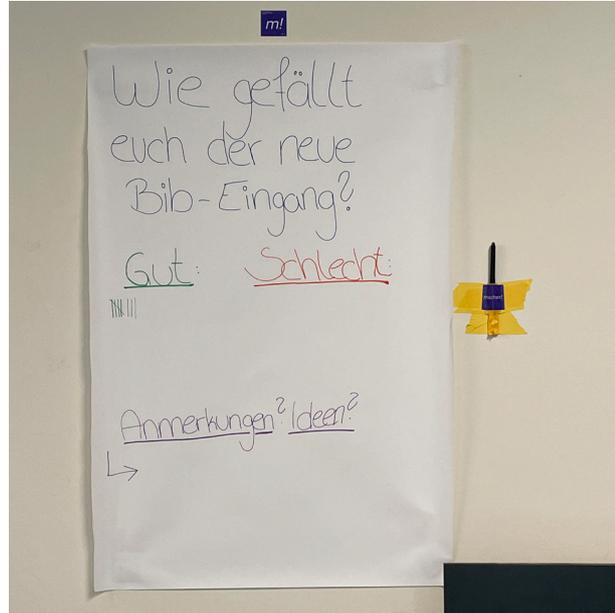


# **IMPRESSIONEN**

---











**STEGREIF**

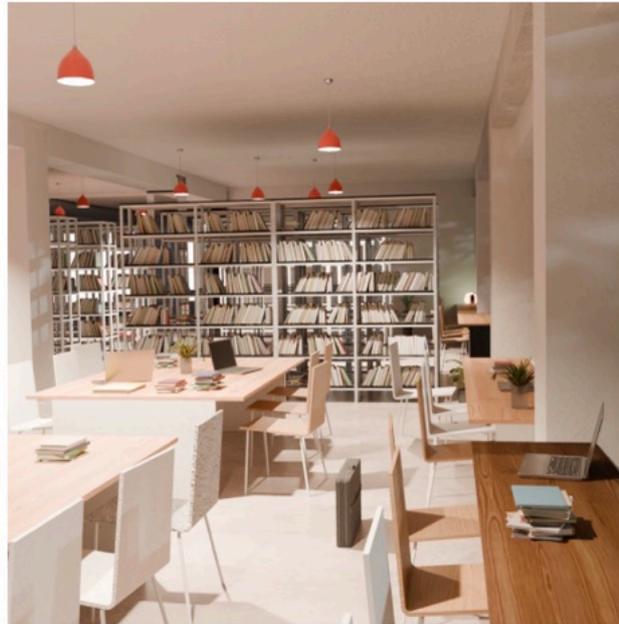
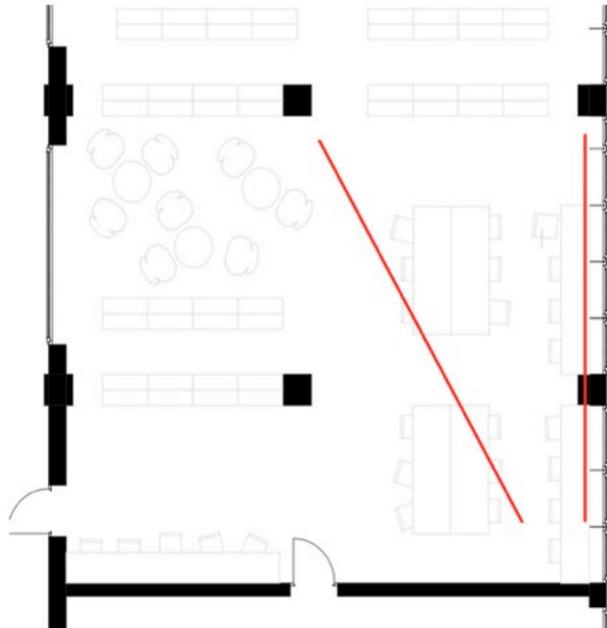
**Thema:** Wahrnehmen  
**Art:** Stegreif  
**Studierende:** Julia Roggendorf

Bei dem Workshop Machen! hatte sich meine Gruppe mit der Wahrnehmung beschäftigt, wofür wir uns einige Raumsituationen und Erschließungen am Campus angeschaut haben. Wichtig war uns, wie der erste Eindruck des jeweiligen Raumes wahrgenommen wird. Schnell wurde klar, dass unsere Bibliothek nicht nur ein Defizit für das gemeinschaftliche Arbeiten aufweist, sondern auch der Eingang zu dieser aktuell völlig falsch positioniert ist. So waren wir auf die Idee gekommen diesen in das Foyer zu verlegen. Anhand einer kleineren räumlichen Veränderung ergeben sich so neue Raumsituationen und das Angebot der Bibliothek am Campus wird viel präsenter. Durch die größeren Eingangssituation, ergibt sich neben den gemeinsamen Sitz- und Arbeitsplätzen, zudem eine Lichtzufuhr für diesen Raum. Außerdem hatten wir geplant die verkleideten Decken abzunehmen, sodass der Raum an Höhe gewinnt und ihn weiß zu streichen. Dadurch sollte er also im Allgemeinen heller und größer wirken.

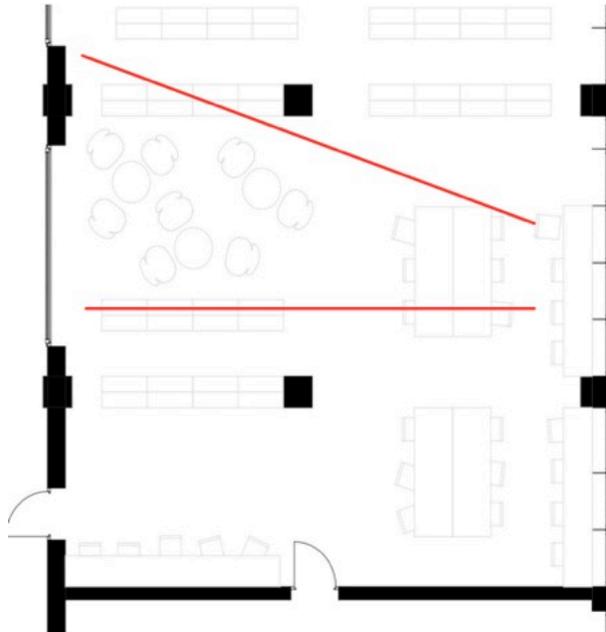
## Bestandsanalyse

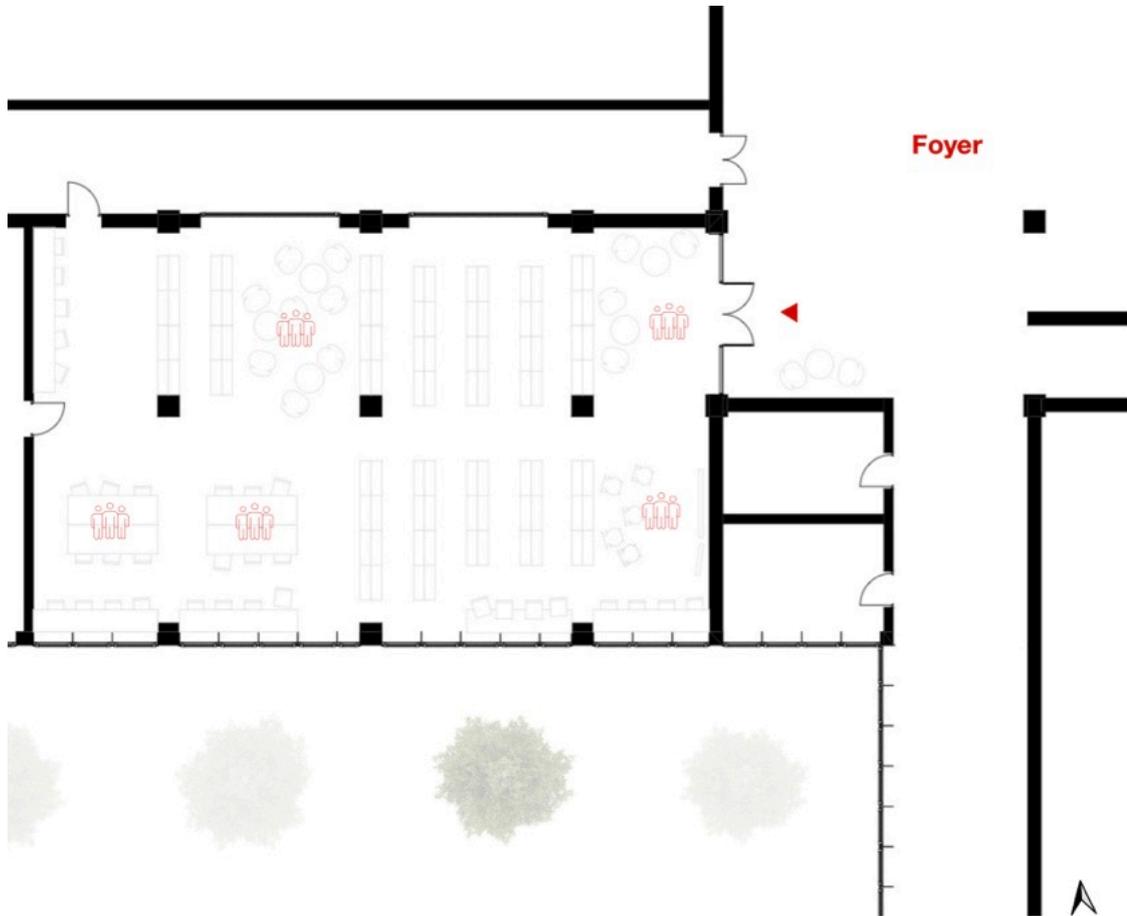


## Blickfeld



## Blickfeld







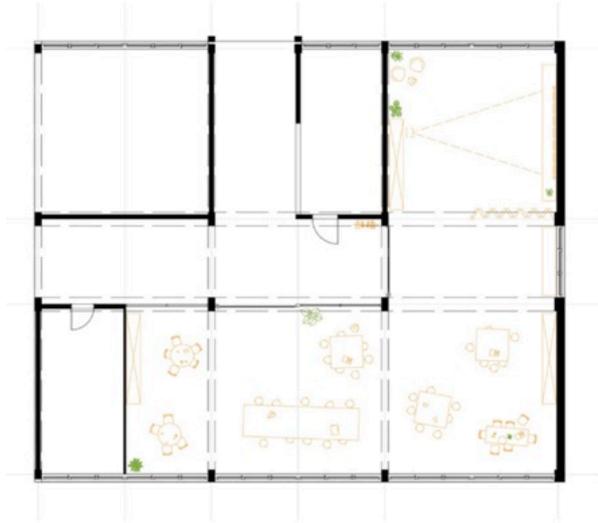
**Thema:** Wahrnehmen  
**Art:** Stegreif  
**Studierende:** Justin Krause

Durch die geplante Umnutzung der „Simone“ (Gebäudeteil K) sind Räumlichkeiten für die Kurse der Atelierarbeit von Univ.-Prof. Tobias Becker erforderlich. Das Büro „hell“, in welchem das Lehrgebiet Gestaltung & Gestaltungstheorie zuhause ist, befindet sich im ersten Stockwerk des Gebäudeteils A am Paul-Bonatz-Campus. Angliedernd sind alte Räumlichkeiten vorhanden, die zurzeit kaum genutzt werden. Diese eignen sich hervorragend als offener Atelierraum und grenzen dann praktischerweise direkt an das Büro „hell“ an. Der neue Raum soll offen gestaltet sein um vorbeischlendernden Studierenden den Einblick in die aktuelle Arbeit zu ermöglichen. Durch die Offenheit wird ebenfalls eine Diskussions- und Gesprächsebene geöffnet, so können sich Beteiligte und Unbeteiligte miteinander austauschen und sich gegenseitig mit Ratschlägen unterstützen. Diese Offenheit wird durch eine neue, offene Glasfront dargestellt, die sowohl den Mittelgang zwischen den Hörsälen als auch den Gang über die Brücke in den Raum hinein verlängert. So gibt es keine sichtbare Grenze mehr zwischen der Bewegungsfläche und den Atelierräumlichkeiten. Auch der Vorlesungsbereich wird geöffnet um einen offenen, großen Raum mit viel Platz zu erhalten. Es wird dennoch eine schnell schließbare Faltwand angebracht, damit im Falle einer nicht zu störenden Vorlesung ein abgetrennter Raum entstehen kann.

Die Tische sind bewusst höher, damit ebenfalls das Arbeiten im Stehen ermöglicht wird; hohe Hocker wiederum ermöglichen das Sitzen während der Arbeit. Auch das Werken findet in großer Runde statt mit vielen Möglichkeiten zum Austausch. Damit die Arbeiten nicht immer mit nach Hause genommen werden müssen, finden sich entlang der Fensterbank kleine Regale die ausreichend Platz als Stauraum bieten. Da die Projekt- bzw. Seminarzeit durchaus auch mal länger dauern kann, sind in den Eckbereichen jeweils Rückzugsbereiche eingerichtet, an denen gegessen und Pause gemacht werden kann.









# **THEMA KOMMUNIZIEREN**

**Thema:** Kommunizieren  
**Art:** Workshop  
**Studierende:** Anna Maria Borgs, Johanna Joppich,  
Laura Pasieka, Jana Sophie Hein,  
Elina Krieb, Susanne Kunze

Unsere Gruppe hat sich mit dem Thema „Kommunizieren“ auseinandergesetzt und versucht erste Vorschläge umzusetzen, sowie Ideen für die nahe Zukunft zu sammeln.

Wir haben versucht die Aufenthaltsqualität an verschiedenen Orten am Paul-Bonatz-Campus zu verbessern, um zum Verweilen und Kommunizieren einzuladen.

Einer dieser Orte ist der Bereich oberhalb des Leos, an diesem Ort begegnen sich viele Studierende verschiedener Studiengänge zufällig. Um diese Studierenden dazu zu animieren, sich länger dort aufzuhalten, haben wir bereits neue Sitzmöglichkeiten geschaffen.

Auch war der Wunsch, von Seiten der Bauingenieure, dass man auf dem großen Platz vorm Eingangsbereich noch weitere (beschattete) Sitzmöglichkeiten schafft, vielleicht sogar eine Grillstelle. Generell wurden beschattete Aufenthaltsbereiche vermisst.

Außerdem ist uns bei unserem Rundgang über den Campus die Treppenanlage zwischen dem LEO und dem oberen Parkplatz aufgefallen. Diese bietet viel Potential als Ort der Kommunikation, welches allerdings bisher nicht ausgeschöpft wurde. Die Bänke auf den unterschiedlichen Ebenen waren zugewachsen, sodass sich dort niemand wirklich aufhalten wollte. Wir haben die Pflanzen zurückgeschnitten, überall gefegt und Unkraut entfernt, mit dem Ergebnis das sich wieder Studierende dort aufhalten und hinsetzen. Des Weiteren stellt die Anordnung der Pflanz- und Bankebenen ein Problem dar, die Bänke sind in langen Reihen nebeneinander angeordnet und man hat wenig Platz, um aneinander vorbeizugehen. Als langfristige Lösung haben wir uns überlegt, dass man aus einer geteilten Ebene die Bänke und Pflanzen beinhaltet eine komplette Ebene mit Bänken und darüber und darunter dann jeweils eine komplette Ebene mit Pflanzen machen könnte, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern. So würde mehr Platz geschaffen, um sich zum Beispiel in einer Gruppe dort zusammenzusetzen

und auch miteinander zu kommunizieren.

Zusätzlich wurden neue Pflanzen und Bäume, auch an anderen Stellen des Campus, gepflanzt.

Des Weiteren haben wir einen Ort gesucht, der nur den Studierenden gelten soll.

Zwei mögliche Bereiche für einen solchen Raum, bieten die alte Cafeteria im obersten Stockwerk des Gebäudes (welche aktuell als Computer Pool genutzt wird) oder die Simone (K-Gebäude).

Auch hierfür wurden erste Gespräche mit Betroffenen geführt, Ideen gesammelt und visuell umgesetzt.

So könnten Räume entstehen, die es den Studierenden ermöglichen, sich länger am PB aufzuhalten und somit miteinander zu kommunizieren.

Um die Atmosphäre auf dem Campus zu verbessern, wurden die transluzenten Wände im Flur der Lehrstühle durch transparente Glaselemente ersetzt. Dies lässt den Flur einladender und offener wirken, was die Kommunikation zwischen Lehrstühlen und Studenten bereits vor dem Betreten der Büros erleichtert.













# **IMPRESSIONEN**

---















**STEGREIF**

**Thema:** Kommunizieren  
**Art:** Stegreif  
**Studierende:** Jonas Fleschm Irem Birinci,  
Ewelín Diderle

Der CAD-Pool im 4. Stock der Universität Campus Paul Bonatz (PB), einst eine Mensa und heute ein wichtiger Arbeitsbereich für Bauingenieur-Studierende, soll verschönert und funktionaler gestaltet werden. Im Rahmen des Workshops „Machen“ haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie wir diesen Raum optimal nutzen können, und dabei drei mögliche Varianten entwickelt: ein Labor, eine Bibliothek mit Ausstellungsraum und einen Gemeinschaftsraum. Diese drei Vorschläge wurden sorgfältig ausgewählt, um die vielfältigen Interessen der Studierenden gerecht zu werden.

Zudem teilen alle drei Varianten einige wesentliche Aspekte, die sie besonders geeignet für die Verschönerung des CAD-Pools machen. Erstens zielen sie darauf ab, die akademische und persönliche Entwicklung der Studierenden zu unterstützen. Das Labor fördert praktische Fertigkeiten, die Bibliothek mit dem Ausstellungsraum stärkt die theoretische Bildung und Präsentationsfähigkeiten, und der Gemeinschaftsraum bietet Raum für sozialen Austausch und Entspannung.

Zweitens nutzen alle drei Konzepte den vorhandenen Raum effektiv, um unterschiedliche Bedürfnisse der Studierenden zu erfüllen. Darunter zählen akademische Arbeiten, Lernressourcen für das Selbststudium oder soziale Aktivitäten. Dies zeigt, wie flexibel der Raum gestaltet werden kann um den sich wechselnden Anforderungen

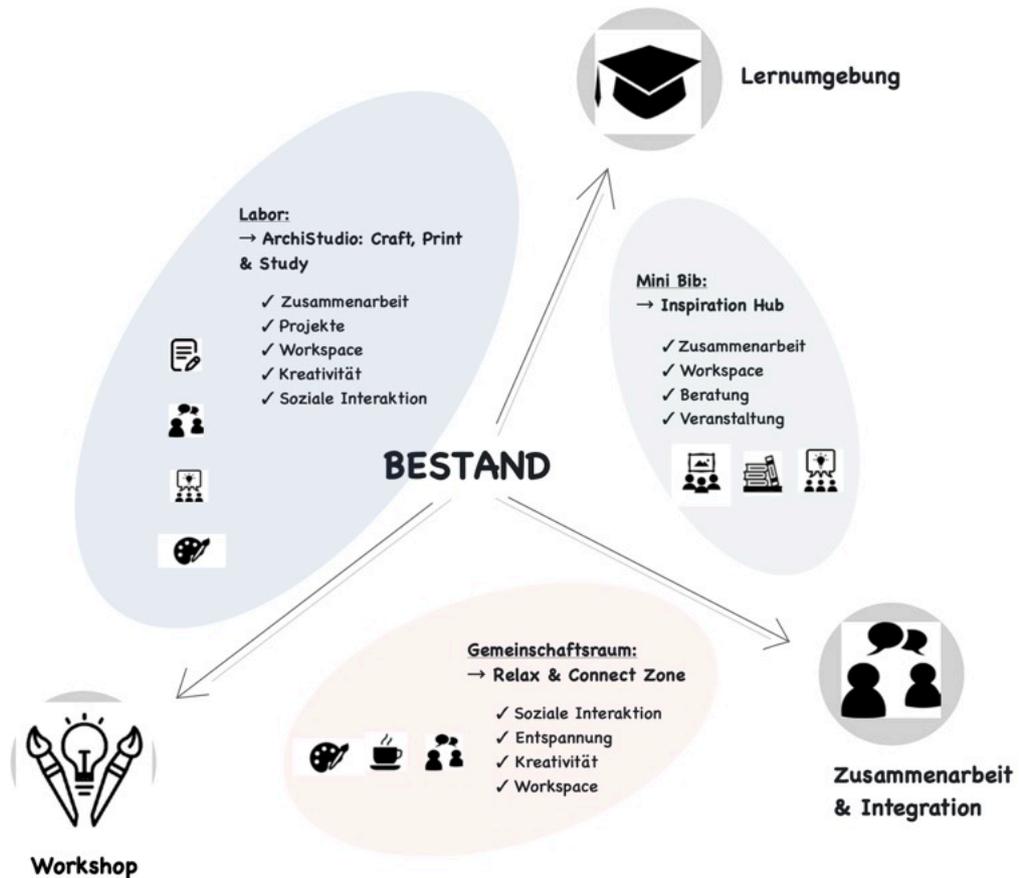
gerecht zu werden.

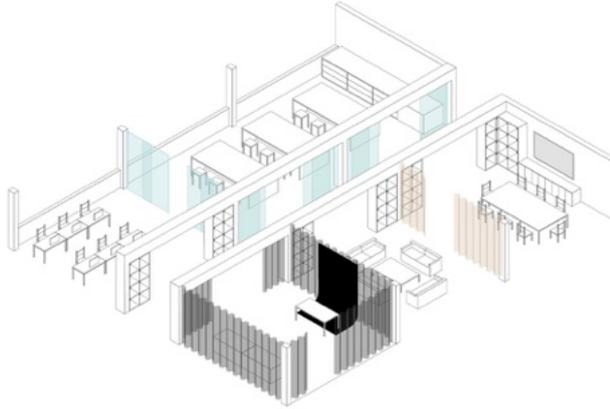
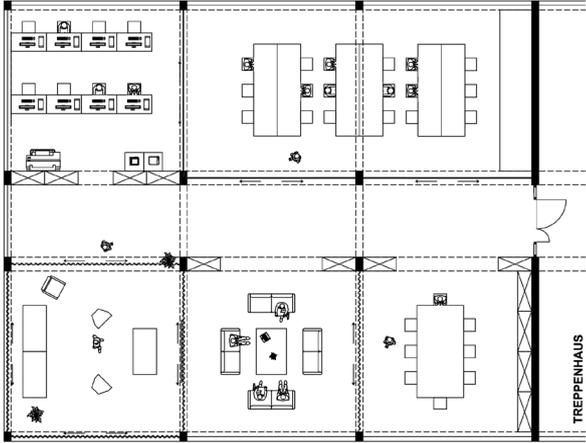
Die Förderung von Gemeinschaft und Zusammenarbeit ist ebenfalls ein zentrales Element in allen drei Vorschlägen. Sei es durch gemeinsame Projekte im Labor, Gruppenstudien in der Bibliothek oder soziale Aktivitäten im Gemeinschaftsraum. Alle Varianten unterstützen die Interaktion und den Austausch zwischen den Studierenden.

Das ArchiStudio: Craft, Print and Study ist ein innovativer Arbeitsbereich für Architekturstudenten. Der Raum soll umfassend umgestaltet werden, um den speziellen Bedürfnissen der Architekturstudenten gerecht zu werden. Das Konzept umfasst mehrere spezialisierte Bereiche, die optimal aufeinander abgestimmt sind, um eine kreative und produktive Arbeitsumgebung zu schaffen.

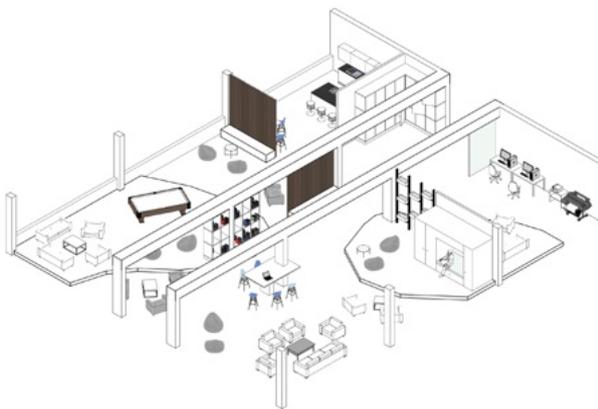
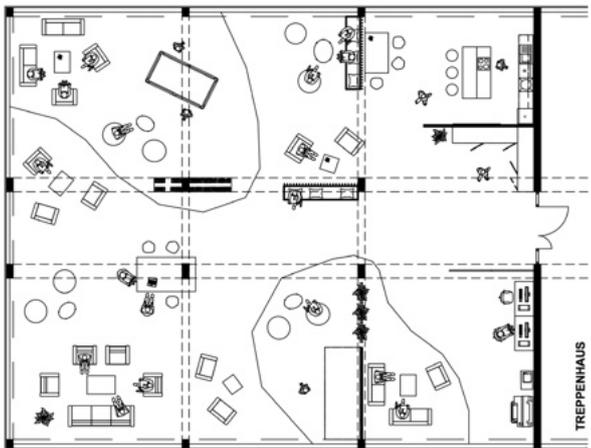
Das ArchiStudio: Craft, Print and Study bietet eine umfassende und durchdachte Arbeitsumgebung für Architekturstudenten. Mit spezialisierten Bereichen für Modellbau, CAD-Arbeiten, Gruppenprojekte und Fotografie entsteht ein Raum, der die kreativen und technischen Anforderungen der Studierenden optimal unterstützt.

Gleichzeitig wird Raum für Austausch und Zusammenarbeit geschaffen. Die Verwendung von Glasschiebetüren zur Abgrenzung des Modellbaulabors vom Flur und CAD-Pool gewährleistet eine ruhige und saubere Arbeitsumgebung, ohne die Offenheit des Gesamtkonzepts zu beeinträchtigen.

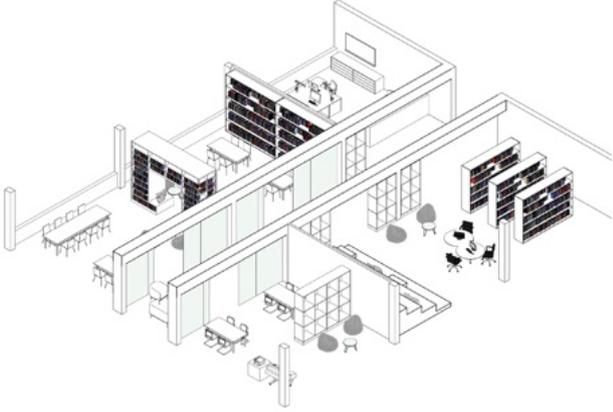
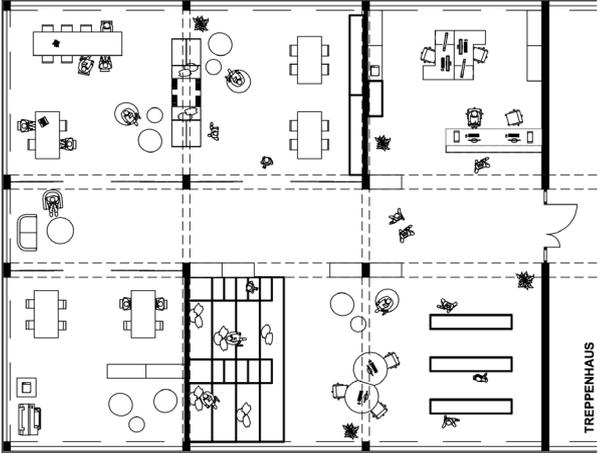














**Thema:** Kommunizieren  
**Art:** Stegreif  
**Studierende:** Stefan Pulte

Kommunikation umfasst viele Bereiche, wobei die Sprache die offensichtlichste Form darstellt. In meinem Entwurf geht es jedoch nicht um verbale, sondern um visuelle Kommunikation. Die Büros der Fachgebiete am Paul-Bonatz-Campus liegen neben der Bibliothek in einem dunklen Flur, der hauptsächlich durch Oberlichter künstlich beleuchtet wird. Die Büros sind durchblickdichte Türen und Wände voneinander getrennt, was die Kommunikation nahezu unmöglich macht.

Mein Entwurf löst dieses Problem, indem ich die Trennung zwischen Flur und Büro transparent gestaltet habe. Durch die vollständige Verglasung der Büros gibt es keine Hindernisse mehr für die Kommunikation zwischen Professoren, Mitarbeitern und Studierenden. Wenn man nun einen Professor aufsuchen möchte, um Angelegenheiten zu klären, muss man nicht mehr anklopfen und auf eine Antwort warten. Die Studierenden können Blickkontakt herstellen und so leichter ins Gespräch kommen. Professoren sehen bereits im Vorfeld, dass jemand mit ihnen sprechen möchte.

Ein weiterer Vorteil der Verglasung ist die optimale natürliche Belichtung des Flures. Dadurch wirkt der Flur nicht mehr wie ein langer, düsterer Krankenhauskorridor, wie es oft empfunden wird. pendecke freizulegen.









# **THEMA VERSORGEN**

**Thema:** Kommunizieren  
**Art:** Workshop  
**Studierende:** Lena Eichwald, Amelie Neuhaus,  
Vivien Rädcher, Meery Leen Falouh,  
Leonie Benner

Unter „Versorgen“ verstehen wir, dass man sich umorgt fühlt, sich wohl fühlt und dass wir Studenten am Campus alles haben, was wir brauchen. Als Schwerpunkt haben wir uns die Mensa vorgenommen, aber auch das Foyer, das Leo, die Toiletten und den Außenbereich am Campus. Durch eine Umfrage, haben wir herausgefunden, dass die Nachfrage nach warmen Essen am Campus sehr hoch war, weswegen wir uns mit einem externen Gastronomen ein Konzept überlegt haben, wie wir hier am Paul-Bonatz-Campus wieder gut versorgt sein können. Wir haben einen Plan entwickelt, um die Mensa zu öffnen und den überdachten Außenbereich zu nutzen (s. Visualisierung). Außerdem haben wir uns mit der Anordnung der Tische beschäftigt und würden diese gerne ein wenig verändern. Gemütliche Sitzloungen, aber auch private Lernorte sollen durch neue Möbel/ Trennwände geschaffen werden. Auch den oberen Bereich des Leos haben wir durch große Sitzsäcke und ein paar Pflanzen deutlich gemütlicher gestaltet. Durch die kleine Anzahl an Damentoiletten, haben wir neue Schilder angebracht und zur Probe Unisex Toiletten geschaffen. Den Glaskubus haben wir aufgewertet, in dem wir die dort vorhandene Möbel verschoben haben und eine Art Galerie erstellt haben.



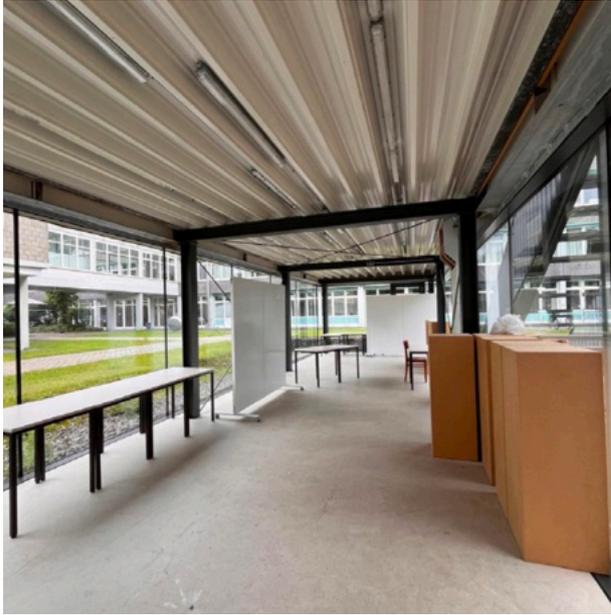












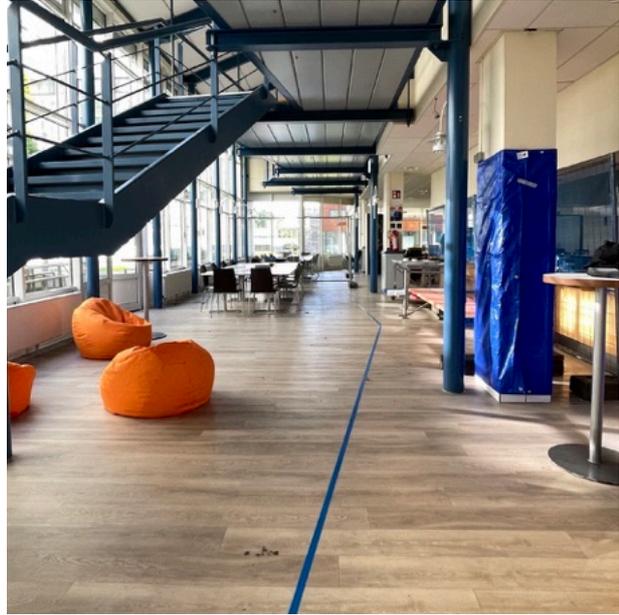


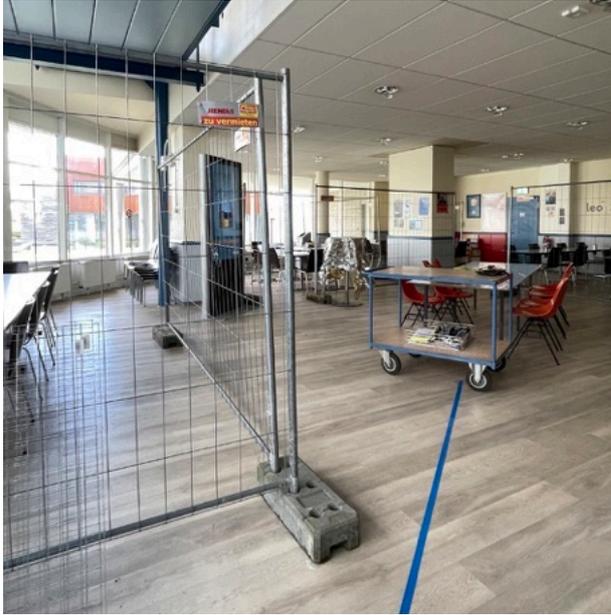
# **IMPRESSIONEN**

---











**STEGREIF**

**Thema:** Versorgen  
**Art:** Stegreif  
**Studierende:** Vanessa Bonacker

Um die Versorgung für die Studierenden und die Lehrenden zu ermöglichen, sollen neben den bereits vorhandenen Automaten weitere Möglichkeiten der Versorgung ermöglicht werden.

So soll es den zu versorgenden Personen möglich sein jederzeit eigen mitgebrachtes Essen zu erwärmen oder sich schnelle Nahrung, mithilfe von heißem Wasser, zuzubereiten. Neben mitgebrachter Nahrung, kann auch das Angebot der Automaten auf vorgekochte Nahrung ausgeweitet werden.

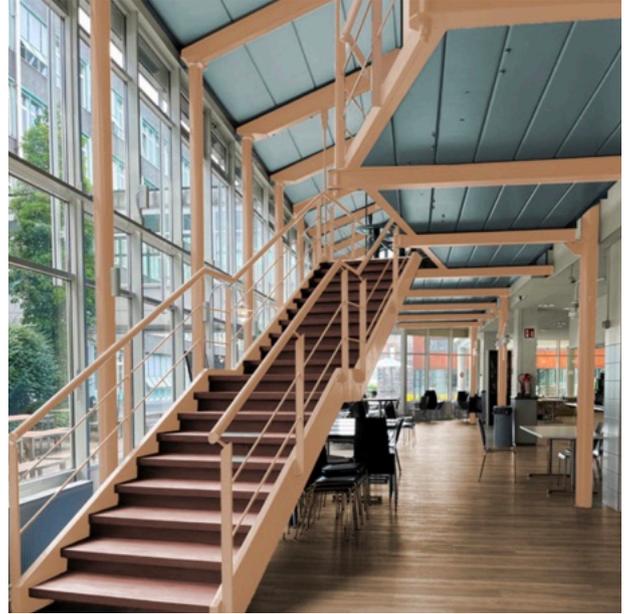
Um ein warmes und schnelles Essensangebot vor Ort zu ermöglichen, greife ich den Vorschlag aus dem Workshop in Zusammenarbeit mit dem Café Bergwald auf.

Hierfür wird der Küchenbereich wie in der Skizze ausgebaut und als eine Art Essensgang genutzt. So kann sich jeder eine Bowl oder ein Panini entlang des Buffets erstellen. Der Preis kann durch Abwiegen an der Kasse ermittelt werden. Die Automaten werden ebenfalls am Essensgang aufgestellt, benötigen jedoch nicht die Kasse, die explizite für das warme Menü genutzt wird.

Durch das Einfügen eines Essensgangs, können sich die Personen entspannt Getränke und Nahrung holen, ohne dabei die Arbeitenden und lehrenden Studenten im hinteren Bereich des Leos zu stören.

Um den Leo als einen Wohlfühlort zu gestalten, entschied ich mich dazu die Farbpalette des Raumes anzupassen. Die neue Palette soll einen ruhigen Ort schaffen, der zum Aufenthalt einlädt.

Die beige Holzelemente sind zeitlos und harmonisieren mit den nun roten Farbakzenten der Treppenstufen. Die graublau Decke bietet einen lockeren Raumabschluss. Der neue Leo soll ein ruhiger Ort zum Lernen sein, der jedoch auch Möglichkeit zum Entspannen bietet und durch die Versorgung auch Zeit für Pause schafft.





# THEMA AUSSENRAUM

**Thema:** Aussenraum  
**Art:** Workshop  
**Studierende:** Fabio Hof, Stefan Pulte, Laura Pasieka

Die Gruppe hat sich mit dem Thema „Aussenraum“ auseinandergesetzt und versucht erste Vorschläge umzusetzen, sowie Ideen für die nahe Zukunft zu sammeln.

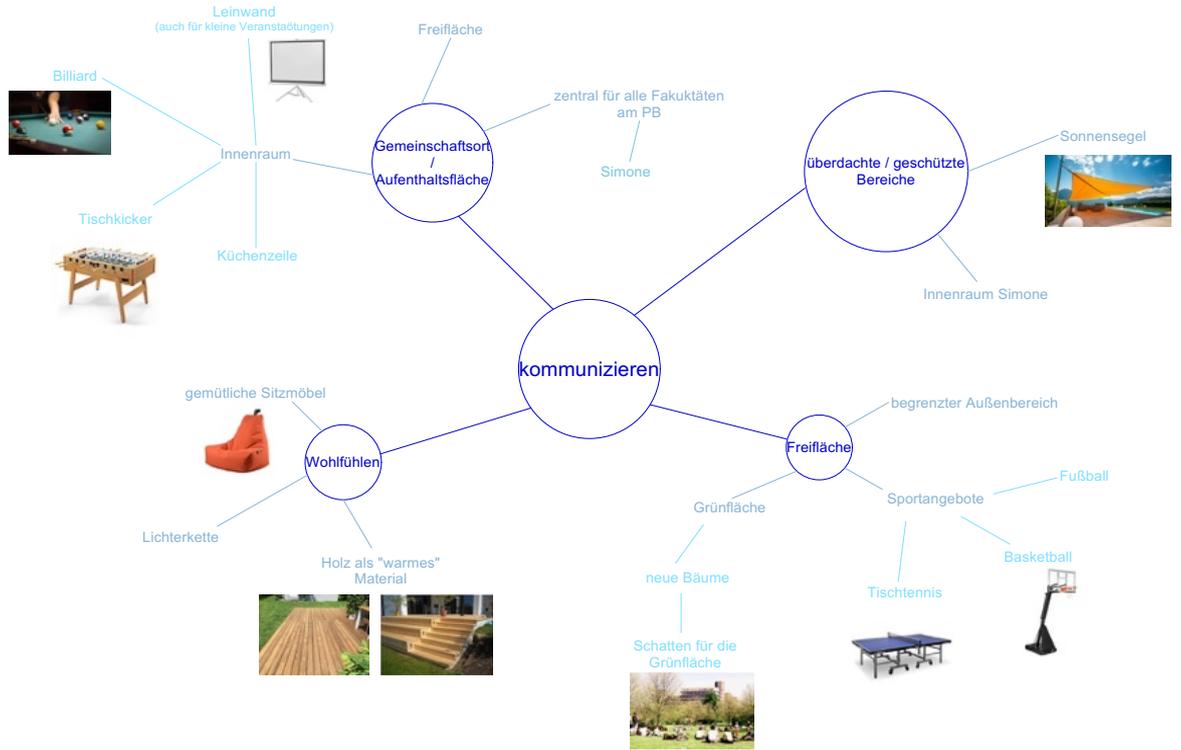
Wir haben versucht die Aufenthaltsqualität an verschiedenen Orten am Paul-Bonatz-Campus zu verbessern, um zum Verweilen und Kommunizieren einzuladen.

Die Gruppe hat sich aufgeteilt um an unterschiedlichen Stellen rund um den Campus Qualitäten zu finden und diese entweder zu verbessern, oder gänzlich neu zu gestalten.

Hauptaugenmerk lag hierbei insbesondere bei der Zugänglichkeit zur Aussenfläche direkt vorm Leo. Diese ist war bisher nicht wirklich einsehbar und versteckt hinter Hecken und Sträuchern. Weder eine Sichtbeziehung noch eine direkte Zugänglichkeit vom A Gebäude direkt in den Leo war gegeben. Auch eine Einsehbarkeit der Fläche vom Parkplatz fehlte bisher.

Mit Rückbau der Hecken und der aufgeschütteten Erde wurde wieder eine Verbindung geschaffen, bei der man direkt gemerkt hat, wie wichtig diese Verbindung ist und welcher Mehrwert mit einfachen Mitteln geschaffen wurde.

Desweiteren wurden sich intensiv Gedanken über die weitere Außenraumgestaltung in den nächsten Jahren gemacht. Ein qualitativ hochwertiger Außenraum muss funktional sein und den Bedürfnissen seiner Studierenden entsprechen. Dazu gehören gut durchdachte Wegeführungen, ausreichend Sitzmöglichkeiten, Plätze und Bereiche für soziale Interaktionen. Bisher gibt es zu wenig von diesen Plätzen. Der Anteil versiegelter Fläche überwiegt deutlich auf dem Campus und sollte zumindest in Frage gestellt werden. Wohlwissend, dass die Stellplätze eine hohe Wichtigkeit auf dem Areal besitzen.









# **IMPRESSIONEN**

---













**Lehrgebiet**

Baukonstruktion & Entwerfen

**Lehrgebietsleitung**

Prof. Dipl.-Ing. Sibille Wirtz

**Mitarbeiter**

Till Ewert M.A.  
wissenschaftlicher  
Mitarbeiter

**Herausgeber**

Universität Siegen, Fakultät II Architektur  
Lehrgebiet Baukonstruktion & Entwerfen  
Prof. Dipl.-Ing. Sibille Wirtz

Paul-Bonatz-Straße 9-11  
57068 Siegen  
Tel.: 0271 / 740 2952  
Raum: PB N 001 | Plastikuss  
Email: [l.wirtz@architektur.uni-siegen.de](mailto:l.wirtz@architektur.uni-siegen.de)

